

5. Diagnose und Therapie

Nachdem die zu MCS und EHS durchgeführten Studien weder einschlägige Biomarker ausfindig machen konnten noch ein Ursache-Wirkungs-Zusammenhang festgestellt werden konnte, handelt es sich bei beiden streng medizinisch gesehen weder um eine eigenständige, noch um eine „echte“, i.S.e. organisch bedingten Krankheit.

Erster diagnostischer Schritt bei diesen und den anderen Syndromen ist der Ausschluss bekannter/organischer Krankheiten, die in Verbindung mit den Syndromen ebenfalls auftreten können. Diese werden gesondert behandelt, in der Regel mit Hilfe diverser Medikamente. Dasselbe gilt für die „unerklärlichen“ Beschwerden, die häufig mit Schlafstörungen, Kopfschmerzen und vielfältigen anderen Schmerzen verbunden sind. Da, wie die Multizentrische Studie offengelegt hat, Umwelt- und MCS-Patienten zahlreiche Fachärzte konsultieren, kann sich eine Fülle der verschiedenartigsten Medikamente ansammeln.

Wie oben mehrfach angemerkt, können u.a. auch Medikamente zu einer Ausweitung der Symptomatik führen (Generalisierung / spreading phenomenon).

„Psi oder Placebo“ betitelt das Magazin DER SPIEGEL ein Forschungsprogramm zur öffentlichen Gesundheit, das von der EU mit 300 000 Euro finanziert wurde.¹ In einer europaweiten Studie wollen der Psychologe Harald Wallach und sein Team vom Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene der Universität Freiburg die Wirkung oder Nicht-Wirkung der von Geistesheilern praktizierten Fernheilung untersuchen. „Alle Patienten gelten als `austherapiert`, kein Arzt kann ihnen mehr helfen. Sie leiden an `Multipler-Chemikalien-Unverträglichkeit` oder `Chronischem Erschöpfungssyndrom`.“

¹ DER SPIEGEL 10/2003 vom 28.02.2003; Psi oder Placebo, von: Katja Thimm